

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3mal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Landbriefträgern 1 Mk. 75 Pf. — Inserate kosten die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Reklamen die Zeile 25 Pf. Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

Nr. 318

Ahrensburg, Sonnabend, 19. Februar 1881

4. Jahrgang

Hierzu die Beilage: „Illustrirtes Sonntags-Blatt.“

Zur Frage der Gemeindeabgaben.

III.

Haben wir in dem Vorhergehenden die Verhältnisse im Allgemeinen betrachtet, so sei es uns heute erlaubt, einmal die Lage unserer Gemeinde im Speziellen zu besprechen. Bekanntlich ja auch bei uns die Klagen über zu hohe Kommunalabgaben; Leute, die solches nicht sagen, trifft man eigentlich nicht. Merkwürdigerweise aber hörte man dasselbe Lied schon vor ca. sechs Jahren, und doch befanden wir uns damals in der glücklichen Lage, kein Armenlohn zu zahlen (d. h. weil nichts gefordert wurde) und ein sehr zahlungsfähiges Mitglied in unserer Gemeinde zu haben, nämlich den Gutsbesitzer. Leider ist das nun anders geworden, wir zahlen wieder Armenlohn wie es sich gehört und der Gutsbesitzer hat es vorgezogen, sich von uns zu separiren, wir tragen also auch diesen Theil der Lasten mit, haben also etwas mehr Ursache uns zu beklagen und thun es auch pflichtschuldigst. Zu wünschen wäre nur, daß sich hierbei das Sprüchwort bewahrheitete: „Wer am düllsten stöhnt, hett meiste Geld.“ Diesen Punkt wollen wir jedoch lieber unerörtert lassen! Sehen wir zunächst die allgemeinen Verhältnisse unseres Ortes an, so ergibt sich, daß einmal die Bevölkerung im erfreulichen Wachsthum begriffen ist (siehe Volkszählung) und daß der Ort eigentlich mehr ein städtisches wie ländliches Gepräge trägt (siehe Bau-Polizei-Ordnung). Um ernsthaft zu verfahren, konstatiren wir zunächst auf Grund eingehogener Erkundigungen in Ortschaften ähnlicher Art, daß die Abgaben hier selbst die gewöhnliche Höhe nicht überschreiten, sondern immer noch erträglich sind, wenn wir auch gern eingestehen, daß es uns lieber wäre, wenn sie um den 1/4 Theil ihres Betrages ermäßigt würden. Unser Ort verbindet die Annehmlichkeiten des Landaufenthalts (noch bedeutend erhöht durch die hübsche Lage) mit den Vorzügen einer kleinen Stadt. Vernünftigen Anforderungen hinsichtlich der Bedürfnisse mannigfacher Art genügt ein Gewerbestand, der ziemlich vollständig Fachleute aller Art in sich schließt. Das etwa fehlende läßt sich durch die Bahnverbindung mit der großen Stadt leicht er-

gänzen. Gestützt auf die Thatfachen schmeicheln wir uns neben der Hoffnung auf bessere Zeiten damit, daß diese Vorzüge veranlaßt, recht viele Auswärtige ihren Wohnsitz hierher verlegen; selbstverständlich reflektiren wir dabei auf bemittelte Leute. Gewiß liegt der Anzug solcher Leute im Interesse des Ortes. Jedermann wird dies einsehen und gern dazu mitwirken, doch hört man so häufig sagen, derartige Zugzüge würden durch zu hohe Belastung mit Kommunalsteuern wieder von hier vertrieben. Diese Ansicht zu widerlegen ist gleichzeitig unsere Absicht. Natürgemäß müssen in einem Orte wie Ahrensburg die Ausgaben höher sein wie in einer Gemeinde, die vielleicht aus 5 Landbesitzern und 20 Einwohnern besteht; dafür werden den Einwohnern aber auch manche Annehmlichkeiten geboten, die man anderswo entbehren muß. Wollte man, wie auch schon vorge schlagen, bemittelte Neuankömmlinge dadurch zu halten suchen, daß man dieselben nicht nach ihrem wirklichen Einkommen zu den Gemeindefürsorge heranzieht, so läßt sich dieses doch wohl schwerlich rechtfertigen, wenn man bedenkt, daß ein großer Theil ärmerer Gemeindeglieder den entstehenden Anfall mit zu beden hätte; es würde eine Ungerechtigkeit gegen diese sein, abgesehen davon, daß ein solches Verfahren jetzt, wo die Kommunalabgaben nach Verhältniß der Staatssteuern aufgebracht werden und eine besondere Einschätzung nicht mehr stattfindet, überhaupt nicht anzuwenden wäre, selbst wenn man es wollte. Was wäre denn auch damit gewonnen? Wäre Jemand seiner Verhältnisse nach gehalten, im Jahre 200 Mk. Kommunal-Abgaben zu zahlen und man wollte aus vorerwähnten Gründen denselben nur zu 150 Mk. veranlagern, so läßt sich ebenso wenig annehmen, daß er dieser 50 Mk. wegen hierbleibt, wenn es ihm hier nicht gefällt, als daß er entgegengesetztenfalls wegziehen würde, wenn es ihm hier gefällt. Eine derartige Lokalpolitik wäre schon unhaltbar ihrer Ungerechtigkeit wegen. Wollen wir aber in dieser Hinsicht etwas thun, so kann es in anderer Weise geschehen, durch Verbesserung des Ortes, Besserung der Verkehrswege und was sonst erforderlich ist; dazu gehört allerdings Geld, welches wir nicht haben. Schulden machen wollen wir lieber nicht, denn wir müssen sie ja doch wieder abtragen. Es bliebe also vorläufig nur die Schaffung von Einnahmequellen zu bedenken. Dies ist aller-

dings eine schwierige Sache. Die Wälder, die uns umgeben, gehören uns nicht, wir können also kein Holz für unsere Rechnung schlagen lassen, wir müssen uns erst welche anpflanzen. Da könnte nun unsere Bauernschaft ein gutes Werk thun, was ihr nicht viel kostet. Bei Bierbergen liegt eine mehrere Tonnen große unbedaute Landstrecke, gänzlich unbenutzt. Diese könnte sie der Gemeinde für ein Billiges überlassen oder noch besser großmüthig schenken, die Gemeinde könnte es aufforsten und in dieser Weise wäre der Anfang zu Einnahmequellen gemacht und damit auch zur Erleichterung der Gemeinde-Abgaben.

Schleswig-Holsteinischer Provinzial-Landtag.

Schleswig, 14. Februar. Heute Vormittag um 11 Uhr wurde die extraordinäre Sitzung des schleswig-holsteinischen Provinzial-Landtages durch den Oberpräsidenten Steinmann eröffnet, welcher erklärte, daß es ihm eine Freude gewesen sei, auf den Wunsch des provinzialständischen Ausschusses bei Sr. Majestät dem König die Berufung der Stände zu beantragen, damit angeichts der bevorstehenden Vermählung Sr. k. k. Hoheit des Prinzen Wilhelm ihnen Gelegenheit geboten werden könne, sich mit einer dieses freudige Ereigniß betreffenden Vorlage ihres Verwaltungsausschusses zu beschäftigen. Von Seiten der Staatsregierung werde dem Provinzial-Landtage für dieses Mal keine Vorlagen gemacht werden.

Der Landtagsmarschall eröffnete sodann die Verhandlungen mit der Aufforderung an die Versammlung, Sr. Majestät dem Kaiser und König ein dreimaliges Hoch zu bringen, in welches die vollzählig erschienenen Abgeordneten lebhaft einstimmen. Nachdem dies geschehen war, proponirte er mit Zustimmung des Herrn Oberpräsidenten die Schriftführer der letzten Diät, Justizrat Wiggers und Bürgermeister Gerling, für die heutige Sitzung mittelst Akklamation wieder zu wählen, was geschah, womit das Bureau konstituirte war.

Die zur Verhandlung stehende einzige Vorlage lautet:

Der ständische Ausschuss beantragt: Der Provinzial-Landtag wolle beschließen, Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm und Höchstselben hochfürstlichen Braut, Ihrer Hoheit der Prinzessin Augusta Viktoria von Schleswig-Holstein zu deren bevorstehenden Vermäh-

lungsfest ein Hochzeitsgeschenk zu widmen und den ständischen Ausschuss mit der Ausführung dieses Beschlusses zu beauftragen.

Der Landtagsmarschall wies die Mitglieder des Provinzial-Landtages auf diese bereits in ihren Händen befindliche Vorlage hin und erklärte, er werde dieselbe in einer noch am heutigen Tage, und zwar Mittags 1 Uhr, stattfindenden Sitzung zur Verhandlung bringen. Er schloß darauf die erste Sitzung und ersuchte die Mitglieder, zu einer vertraulichen Besprechung im Saale zusammenzubleiben.

Die 2. Sitzung fand darauf anberaumtem Maßen um 1 Uhr statt und ertheilte der Landtagsmarschall dem Landesdirektor v. Ahlefeld zur Berichterstattung das Wort. Herr v. Ahlefeld erklärte, daß er sich darauf beschränken könnte, die Bitte auszusprechen, es möge die Vorlage des Ausschusses einmüthig angenommen werden.

Abgeordneter Lassen-Rüccappel erklärte, daß er und noch zwei nordschleswigische Abgeordneten der Vorlage in der gegenwärtigen schlechten Zeit nicht zustimmen könne. Eine weitere Auslassung dieses Abgeordneten, daß die Nordschleswiger unter Fremdherrschaft leben, rief große Erregung und lebhafteste Erwidern hervor. Die Vorlage wird nach einmaliger Berathung mit allen gegen die Stimmen der drei Dänen angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt und geht die Versammlung mit einem dreimaligen Hurrah für Sr. Majestät auseinander.

Wie man hört, wird das Geschenk aus einem für die Tafel bestimmten künstlerisch ausgestatteten Silbergeräth bestehen.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 18. Februar. Seitens des Herrn Gemeindevorstehers ist eine Sitzung der Gemeinde-Verordneten auf Montag, den 21. d. M. anberaumt. Zur Verhandlung steht: 1) Schlussverhandlung über die Erwerbung des Fußsteiges vom Marktplatz nach dem Neeshop durch die Gemeinde. 2) Wahl zweier Revisoren für die Gemeindeführung pro 1880/81.

Nach der Kabinetsordre vom 19. Juni 1834 ist es, einem Erkenntniß des Reichsgerichts vom 11. Juni 1880 zufolge, nicht zweifelhaft, daß hinsichtlich der von den Parteien dem Richter oder dem Notar überreichten Punktion der Richter oder der Notar für eine

Es war ein seltsamer Winter; auf die stürmischen Tage folgten sonnige heitere, wie im September, und der finstere eisige Gesell schien anderswo Gastrollen zu geben. Ja, um Weihnachten war das Wetter so mild, daß der Tannenbaum ohne den Knecht Ruprecht erscheinen mußte, da diesem die winterliche Kleidung zu warm und zu unheimlich wurde. Neugierig lugten die Knospen hervor und rieben sich die Augen, ob es schon Zeit sei zum Erwachen.

Für den armen Eugen war das Weihnachtsfest sehr einformig vorübergegangen — er hatte für die Kinder des Aufsehers einen Tannenbaum selber herausgeputzt und sich einige Minuten der glücklichen Gesichter erfreut.

Wohl besuchte ihn Walbach zuweilen in des Aufsehers Gegenwart, doch war ihm der Mann zuwider und immer sehnüchter sah er einer Nachricht von Richard entgegen.

So war Sylvester gekommen, an welchem vor wenig Wochen noch Oskar Rath seinen Volker-Abend feiern wollte. Eugen saß gedankenvoll und zum ersten Male niedergedrückt in seiner Stube, er spürte eine Anwandlung von Spleen.

Da öffnete der Aufseher leise die Thür und ließ einen Mann herein.

„Zehn Minuten, lieber Herr!“ flüsterte

Hüben und Drüben.

Novelle von Emilie Heinrichs.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

(15)

Darauf schrieb Eugen folgenden Brief an Richard Volker in englischer Sprache:

„Mein lieber Richard!
Ich schreibe Dir diese Zeilen aus dem Gefängniß, wohin mich das Schicksal mit Güte meines theuren Veters Oskar Rath glücklich gebracht hat. Ich fand nämlich durch Deine Agathe meine Jugendflamme, von der ich Dir erzählte, wieder — doch leider als Entfärbte durch den eignen Vetter Oskar, unter dessen Bosheiten sie schon früher gelitten; das Glück begünstigte mich wunderbar, wie immer, ich schoß dem frechen Wurschen einige Schrotkörner in den Leib und brachte meine Flamme, die mir jahrelang treu geblieben, in Sicherheit. Du wirst mir wohl glauben, daß ich ein solches Weltwunder von Treue mir nicht entreißen lassen will und muß dem Freibeuter Oskar doch alles Mögliche zutrauen, zumal ich auf seine Denunziation hin als Mädchenentführer und Mordgeselle in Haft sitze, ohne irgend einen glaubwürdigen Entlastungszeugen zu

haben, da ein hohes Gericht ausschließlich der ehrenwerthen Firma Rath Vertrauen schenkt und mich für einen hergelaufenen Glücksritter hält, über den man sich erst die nöthigen Aufklärungen aus Amerika holen will.

Darauf indessen zu warten fällt mir nicht ein — darum sollst Du mir helfen, Bruder! dessen Adresse ich aus dem intriguanen Großhändler in der Stunde der Noth, als die Wechsel ihm schon den Nagel versengten, glücklich herausprekte. Nebenbei muß ich Dir noch mittheilen, daß ich mich mit Deiner Agathe verlobt habe, um den langen Oskar zu vertreiben. Die Sache ist nicht schlimm, obgleich Agathe damit ein heroisches Opfer für den selbstsüchtigen Vater gebracht hat, der ein Geschäft aus der Heirath seiner Tochter machte. Ich sitze mit allen meinen Plänen in einer Sackgasse, aus welcher der Ausgang mir durch die Gefängnißspalte versperrt ist, und appellire somit an Deine brüderliche Hilfe, da ich im Grunde nicht recht begreife, was Du in London zu suchen hast. Einfliegende Wechsel präsentire dem genannten Hause und verwende die Summe in meinem Interesse.

Du wirst hierauf sogleich hierher reisen und Deine Agathe, sowie meine Elisabeth

Haller, welche mit ihrer Tante, der Wittve Falke, Bergstraße 20 wohnt, einführen, am liebsten nach Southampton. Agathe wird mich benachrichtigen, um Euch folgen zu können. Dann segeln wir über den Ocean und gründen dort drüben eine Fabrik. Wenn Du nicht einwilligst, werde ich Mormone und heirathe beide, Agathe und Elisabeth. Der alte Walbach kann nachkommen, wenn er Lust hat, doch vergiß mir nicht, die alte Tante Falke mitzunehmen. Es geht nicht anders, Freund Richard, darum nicht raionnirt oder Phrasen gebredelt, Papa Walbach hat's auf meine Millionen abgesehen und die Verlobungskarten schon in alle Welt gefandt — er nimmt keine Vernunft an und das Herz ist ihm ein verkehrtes und störrisches Ding, dem absolut keine Rechte zugesprochen werden — darum müssen wir das letzte Mittel der Liebe anwenden. Wie ich aus diesem Käfig komme, sei meine Sorge.

Eugen Ramond.
„So, wenn das nicht hilft, ist Hopfen und Malz an dem Minnewart verloren.“ brummte Eugen, den Brief mit seinem Siegel-Ring schließend.

Der Aufseher besorgte den Brief zur Post; er hatte an dem Gefangenen eine reiche Quelle.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C M

B.I.G.

Holzverkauf

in der königlichen Oberförsterei Tremsbüttel.

Am **Sonnabend, den 5. März 1881,** von Vormittags 10 1/2 Uhr ab, sollen im Hause des Gemeinde-Vorstehers **Pöhlßen** in Todendorf öffentlich meistbietend versteigert werden:

Aus dem Schutzbezirk Todendorf, Gehege Eshentkoppel,
10 Stück Eichen-Nußholz zu 31,80 Festm., 36 Nm. dito Kloben, 5 Nm. dito Knüppel und 40 Nm. dito Reisig.
14 Stück Buchen-Nußholz zu 9,63 Festm., 50 Nm. dito Kloben, 15 Nm. dito Knüppel und 100 Nm. dito Reisig.
16 Stück Weichholz-Nußholz zu 7,91 Festm., 480 Stück dito Stangen, 76 Nm. dito Kloben, 91 Nm. dito Knüppel und 365 Nm. dito Reisig.

Gehege Kalkkühle,
5 Stück Eichen-Nußholz zu 3,88 Festmeter, 11 Nm. dito Kloben und 1 Nm. dito Knüppel.
52 Nm. Buchen-Kloben, 6 Nm. dito Knüppel 5 Nm. dito Reisig.
7 Nm. Weichholz-Kloben.

Gehege Knafenort:
4 Nm. Ulmen-Kloben und 5 Nm. dito Reisig. Wegen vorheriger Beschädigung der Hölzer wollen Kaufliebhaber sich an den königlichen Förster **Laage** wenden. [63]

Tremsbüttel, den 18. Februar 1881.
Der königliche Oberförster **Hennings.**

Aufträge

zur Abhaltung von freiwilligen Auktionen, Kündigungen von Wohnungen u. Capitalien, Aufnahme von Wechsel-Protessen nimmt entgegen [49]

Bauck, Gerichtsvollzieher.
Ahrensburg.

Sey (Treber)

hat abzugeben [62]
Johs. Beckmann, Brauerei.
Ahrensburg.

Bei **W. Großgebauer** in Celle (Commissionär: Gustav Körner in Leipzig) ist erschienen und in **C. Ziese's** Buchhandlung zu haben **Van de Elwkant ut Hadelnland.** Plattbütsche Innerholungen in Nimels von **Franz Grabe.** Preis: Mk. 1,50. Dieses Buch ist von Autoritäten sehr günstig beurtheilt. [57]

Keine Zahnschmerzen mehr!
1000 Mark
zahlen wir Demjenigen, welcher bei Gebrauch von **Goldmanns Kaiser-Zahnwasser** jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. Einziges Mittel zur Erhaltung schöner, weißer und gesunder Zähne bis in das späteste Alter. — Preis per Original-Flasche 1 Mark. [12]
S. Goldmann & Co., Breslau, Schuhbrücke 36.
In Ahrensburg nur allein echt zu haben bei **C. Schotte.**

Bau-Polizei-Ordnung für die Städte der Provinz Schleswig-Holstein mit den von der königlichen Regierung genehmigten Abänderungen für Ahrensburg. Preis 1 Mk. 50 Pf., empfiehlt **C. Ziese's** Buchhandlung, Ahrensburg.

Heu- und Stroh-Verkauf.

Auf dem Gräflich Schimmelmann'schen Hofe **Kamp** bei Ahrensburg ist zu verkaufen: Kleeheu 30 Mt., zweimal gebundenes Roggenstroh 30 Mt., Weizenstroh 20 Mt. und Hafersiroh 20 Mt. pr. 500 Kilo. Ahrensburg, den 14. Februar 1881. [60]

Geräucherte Schinken

kauft und zahlt für prima Waare pr. Pfund 70 Pf. [64]
Ad. Schröder, Ahrensburg.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche zu Ostern d. J. einen tüchtigen jungen Mann als

Lehrling.

Ahrensburg. [59]
E. Pahl.

Zu herabgesetzten Preisen!

Träger, A. **Deutsche Kunst** in Bild und Lied, Jahrgang 1878, in roth Prachtband mit vielen Stahlstichen und Delldruckbildern, Quart-Format, früher 17 Mk., jetzt 7 Mk.
Webers

Kriegs-Chronik 1870-71 zweite Auflage, mit vielen hundert Illustrationen, größtes Folio-Format, feines Papier, eleg. brochirt. Früher 16 Mk., jetzt 6 Mk., elegant in Leinenband mit Deckelvergoldung 9 Mk. 50 Pf.

Belgien und Holland geschildert von **Wolff**, groß Octav, 374 Seiten mit 48 Prachtstahlstichen, Leipzig 1873; früher 10 Mk., jetzt Mk. 3.50.
Reiche,

Friedrich der Große und seine Zeit, groß Octav, 557 Seiten mit 24 Stahlstichen, früher Mk. 7.50, jetzt Mk. 2.25.

Altd deutsches Leben in fünfundsamanzig Bildern und Singsprüchen, Quart-Format, früher 6 Mk., jetzt Mk. 1.80.

C. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Liebig's Rumys (Steppenmilch, kein Geheimmittel), ist laut medizinischer Autoritäten bestes, diätisches Mittel bei: Halschwind-sucht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Katarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarks-Schwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwäche-zuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Hartung's Rumys-Anstalt, Berlin W., Verläng. Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Rumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 Mk. 50 Pf. excl. Verpackung. Ärztliche Brochüre über Rumys-Kur liegt jeder Sendung bei. [270]
Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Rumys.

Ein tafelförmiges Clavier ist sehr billig zu verkaufen. Wo? zu erfahren in der Expedition dieses Blattes. [58]

Org. Technikum Buchhude (b. Pommerg.) Hanzewerk, Wölben, und Maschinen- u. Eisen- u. Holz- u. Metallarbeiten. Bill. Preisern u. Holz- u. Metallarbeiten gratis b. d. Dir. Hiltinkofer.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bringe hiermit mein

Klempner-Geschäft bestens in Erinnerung. Gleichzeitig empfehle mich zur Anfertigung von **Wasserleitungen** und **Heerdessel-Pähnen** unter Garantie. **Reparaturen** prompt und billig. **Ad. Basedow,** Klempner, Papp- und Schieferdecker. Ahrensburg, vis-à-vis der Kirche. [35]

für Familien und Lesecircle, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.
Illustrierte Zeitung
Probe-Nummern gratis und franco.
Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Expedition der Illustrierten Zeitung in Leipzig.

Actionaire der **Harzer** Aktiengesellschaft für Eisenbahn-Verd.
werden auf Nr. 10 der **Allgemeinen Börsen-Zeitung** für Privat-Capitalisten und Rentiers.
besonders aufmerksam gemacht.
Die „Allgemeine Börsen-Zeitung“ enthält trotz ihres enorm billigen Preises von pr. Quartal Mk. 2 einen vollständigen Courszettel, correcteste Berloofungsliste, viele sonstige Beilagen, und außerdem **Gratis** die neueste Ausgabe der circa 30 Folio-Seiten umfassenden Courszettel-Commentar's welcher für Besitzer von Werth-Papieren von größter Wichtigkeit ist, da aus diesem alle auf die bezüglichlichen Papiere Einfluß habenden Verhältnisse ersichtlich sind, und u. A. die Angabe des Haupt-Geschäftszweiges der betreffenden Aktien-Gesellschaften, das Domicil, Actien- und Reservercapital, Hypotheken- und Prioritätenbelastung, sowie sonstige Schulden, Unter-Bilanz und Activen, Gründungs- und Geschäftsjahr, Dividenden und Cours-stand, Tag und Bestimmung bezüglich der General-Versammlung, Namen der Directoren und Aufsichtsraths-Mitglieder, Länge und Frequenz der Bahnen etc. etc. enthält.
Die Redaction ertheilt unentgeltlich **Rath und Auskunft** in zuverlässigster und offener Weise, so daß jede Parteilichkeit oder Unwahrheit absolut unmöglich ist. Die Redaction übernimmt ferner die **Controlle** des Effecten-Beitzes ihrer Abonnenten, um diese von jedem Ereigniß, welches hierauf Einfluß haben könnte, sofort event. pr. Telegramm zu benachrichtigen, sowie dieselben auch auf günstige Momente zum Ankauf von Effecten aufmerksam zu machen. Die Allgemeine Börsen-Zeitung hat während ihres achtjährigen Bestehens genügende Beweise gegeben, daß dieselbe nur das **Interesse des Kleinen Capitals** vertritt, und zeugen die Leitartikel etc. davon, daß dieselbe völlig **unabhängig** ist, was gerade bei einer Börsen-Zeitung von größter Wichtigkeit, aber nur sehr selten der Fall ist.
Abonnements werden von allen Postanstalten entgegengenommen und [56]
Obige Nummer Probe-Nummer gratis verhandelt durch die Expedition **Berlin SW., Benthstr. 1821** (Industrie Gebäude, Laden 36).

Möllers **Kursbuch,** Winterfahrpläne, Mk. 1,00,
Portemonnaie-Zehrplanbuch, Winterfahrpläne, 30 Pf., empfiehlt **C. Ziese's** Buchhandlung, Ahrensburg.

Am Sonntage, 27. Februar:
Grosse Tanzmusik wozu freundlichst einladet **F. Luther.**
Zur Uebernahme von **Garten-Anlagen** empfiehlt sich **J. Petersen.**
Baratheide.

Hassenstein & Vogler Annoucen-Expedition
HANNOVER
FIAMBERTERG
LÜBECK
Annahme und prompte Beförderung von Anzeigen an alle Zeitungen des In- und Auslandes zu den billigsten Preisen.
Filialen in allen grösseren Städten. [41]



Deutscher Reichsbote. Kalender für Stadt und Land auf das Jahr 1881. Mit zwei Gratisprämien in brillantem Druck:
Doktor Martin Luther. Großer Porträtkopf nach Lucas Krannach und **Schneewittchen bei den sieben Zwergen.** Als Fortsetzung der „Galerie schönster Volksmärchen.“
Preis 40 Pfennig.
Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.
Borräthig bei **C. Ziese** in Ahrensburg.
Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher hat, das **Schmiedehandwerk** zu erlernen, kann sofort oder zu Ostern in die Lehre treten bei **A. Dalldorf.**
Trillup per Bergstedt.
Nun-Annald. Technikum Buchhude b. Pommerg. erb. Hiltinkofer, Direct. Progr. grat.